Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 31

Artikel: Lehrer und Ignatianischer Männerbund

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535908

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ethik. Seine feffelnd geschriebenen pädagogischen Werke: Jugendlehre, Schule und Charakter, Sexualethik und Sexualpädagogik, Staatsbürger-liche Erziehung, Schuld und Sühne, haben viel Beifall, allerdings auch viel Anseindung ersahren. Jedenfalls ist Förster eine im geistigen und wissenschaftlichen Leben der Gegenwart bedeutungsvoll hervortretende Persönlichkeit von ausgeprägter Eigenart, ein Dozent, von dem zu erwarten ist, daß er auf seine Hörer einen starken, nachhaltigen Einstuß ausüben wird, zumal da ihm auch der Ruf eines glänzenden Redners und Lehrers vorausgeht."

Wie die "Neue Freie Presse" meldet, hat Dr. Förster den an ihn ergangenen Ruf als o. ö. Prosessor für Pädagogik an der Universität München angenommen, wird aber im kommenden Wintersemester noch an der Universität Wien lesen und seine Lehrtätigkeit in München erst an Oftern 1914 beginnen.

Diese Berusung bringt unsere freisinnigen Toleranzhelden diesseits und jenseits des Rheins wieder einmal ganz aus der Fassung. Es ersfüllt sie mit Ingrimm, daß der katholische Herrscher Baherns trot der Anstrengung freisinniger Prosessoren es gewagt hat, den berühmten Geslehrten an diese Universität zu berusen. In ihrer Ohnmacht verlegen sich nun die Herren Freisinnigen auß heruntermachen, indem sie Försters epochemachende Werte als "pädagogische Erholungsbücher" bezeichnen, oder seinen Lehrstuhl zu einer "nicht wissenschaftlichen Prosessur" stempeln möchten. Man kennt das zur Genüge. Ungefahr gleichwertig oder, besser gesagt, minderwertig ist es, wenn das "Luz. Tagblatt" bei diesem Anlaß von einer Majestätsbeleidigung faselt, welche Förster vor 17 begangen haben soll. Das sollten wir demotratische Schweizer dem Gelehrten doch nicht ankreiden. Aber jeder logische Unsinn muß ein Schlager sein, wenn's gilt, christlichem Unterricht ein Bein zu stellen.

* Jehrer und Ignatianischer Aannerbund.

Am 9. Dezember des Jahres 1906, an einem rauhen Wintertage, wurde zu Frauenseld, der thurgauischen Metropole, der Ignatianische Männerbund ins Leben gerusen. Gleich einem Senstörnlein hat diese Institution Gestalt und Leben angenommen und steht heute als fraftiger, noch immer mächtiger sich entsaltender Baum vor uns, der in den verschiedensten Gauen des lieben Schweizerlandes bereits seste Wurzel gesast hat. — Vor mir liegen die Jahresberichte des Zentralpräsidenten pro 1910 und 1911. Aus einer Statistis der erstern ersehe ich, daß unter der Gesamtzahl der damaligen Mitglieder (437) auch 52 Lehrer-

namen figurieren; heute hat sich die Mitgliederzahl mehr als verdoppelt, und ich gehe kaum sehl, wenn ich annehme, daß auch die Zahl der Lehrer als Angegliederte dieses Bereins sich verdoppelt hat, kenne ich doch eine größere Gemeinde, von welcher allein 8 aktive Rollegen auf der Mitgliederliste verzeichnet sind. Man darf daher wohl mit einem gewissen Recht sprechen von den Beziehungen unseres Standes zu diesem Bereine. Ueber den idealen Zweck desselben haben uns die "Päd. Bl." schon öfters orientiert, so daß ich mich über diesen Punkt kurz fassen kann. Ich zitiere am einfachsten den Art. 2 der Zentralstatuten, welcher lautet:

"Der Berein bezweckt, die segensreiche Institution der hl. Exerzitien unter der kath. Männerwelt der Schweiz zu fördern."

Daß die Exerzitien eine segensreiche Institution genannt zu werden verdienen, das bezeugen einstimmig alle jene, die sie aus Ersahrung kennen. Eine ganze Menge Dankesbriese liegen auf in den Exerzitienhäusern, geschrieben von einfachen und gelehrten Männern verschiedenster Stände und Nationen. Und wer könnte sie erst zählen, die Tränen reinster Freude und edelsten Glückes, die an diesen Stätten schon gestoffen sind, offen und im Berborgenen, während des Verlaufes und besonders am Schlusse eines Exerzitienkurses?

Wohl seit Beginn der sog. Standesexerzitien sind auch Spezialkurse für uns Lehrer eingeschaltet worden. Und wir können es unserem Schweizerischen kath. Erziehungsvereine nicht genug danken, daß
er uns den Besuch dieser Standeskurse durch Uebernahme der Kosten
für Verpstegung und Logis möglichst leicht gemacht hat. Das Verdienst
des verhältnismäßig guten Besuches dieser kustdaren Gelegenheit, für
Geist und Herz die besten Früchte einzuernten, gebührt wesenklich ihm.
Wenn der kath. Erziehungsverein auch keine andere Mission erfüllt hätte,
als. die Förderung der Lehrerezerzitien, wahrlich, er hätte Großes geleistet. Die Früchte dieser Opfer reisen freilich zumeist im Verdorgenen,
im einsam-stillen Wirken des Lehrers in der Schulstube und später im
ebenso bescheidenen, unauffälligen prattischen Leben der Schüler.

Es liegt jedoch ein eigener, mächtiger Drang im Innern desjenigen, der schon oft Exerzitien mitgemacht hat, nämlich der, auch andere an dieser Quelle des Segens sich laben zu sehen. Aus diesem Beweggrunde ist so recht eigentlich auch der Ignatianische Männerbund entstanden, und wir Lehrer dürsen es uns zur besonderen Ehre anrechnen, unter allen Ständen — die Priester und Arbeiter ausgenommen — in diesem so ibealen Bereine an erster Stelle zu stehen. Wir bezeugen damit die

beste Art der Dankbarkeit gegenüber einer Institution, die es wie kaum eine andere auf das wahre, echte und dauerhafte Glück und Wohlergehen des Menschen abgesehen hat. Das Opfer, das dieser Berein vom Einzelnen fordert, ist ein geringes. (1 Fr. Jahresbeitrag.) (Anmeldung beim Zentralpräsidenten Hrn. Hubatka-Chnöter, Finanzrevisor in Frauenseld oder bei irgend einem Kommissionsmitgliede.) —

Ein hochachtbarer, vielverdienter Rollege feierte einst mit seinen von der Schule austretenden Schülern den Schluß-Nachmittag. Nach manchen praktischen Ratschlägen und Belehrungen fürs spätere Leben und einem interessanten, gehaltvollen Rückblick und Ausblick überreichte er jedem seiner Zöglinge ein Zettelchen, worauf folgender "Rat" gedruckt war: "1. Lies jeden Tag ein Abschnittchen aus "Gedansten und Ratschläge" v. P. Doß oder der "Nachfolge Christi".

2. Mache frühzeitig einmal Exerzitien!"

Können wir alle uns vielleicht noch nicht von heute auf morgen ju biefem iconen Afte offenen Betenntniffes erschwingen, fo ift es bingegen fast allen möglich, unsere Jugend frühzeitig auf diese zwei wich. tigen Fattoren gur Erftrebung ber driftl. Bollfommenheit aufmertfam zu machen und durch eigene Praxis derselben mit autem Beifpiele Ein Lehrer, der öfters Standesexerzitien macht - und voranzugehen. es gibt folche, die es regelmäßig alle Jahre tun - der gewinnt entschieden ganz gewaltig an geistigem Scharfblick und sicherer Urteilsfähigteit gegenüber den vielfach divergierenden Problemen moderner Padagogik und Psychologie. Doch nicht nur das: Er wird auch, wie kaum je bei einer anderen Gelegenheit, von jener unvermuftlichen Berufsfreudigkeit und idealen Berufsauffaffung erfüllt, die ihn ftets erhebt und all' die schweren Opfer an Entsagung und Geduld, Enttäuschung und Undank mutig tragen läßt, im Hinblick auf das tröstliche Wort: "Wer ein folches Rind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf."

Also nochmals, werte Herren Kollegen, wenn uns unser Beruf schwer fällt, so daß wir fast zu unterliegen glauben, lassen wir uns in den Exerzitien überzeugen, daß "süß ist unser Joch und leicht unsere Bürde!"

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten find gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Pädag. Blätter" zu berufen. Was nütt Solibarität in Worten? Die Faten sollen sie befunden. —